

Interpellation Kündig-Rapperswil-Jona (17 Mitunterzeichnende):**«Die Integration verlangt mehr und nicht weniger – wie reagiert der Kanton auf die Kürzungen?»**

Viele Flüchtlinge finden auch nach Jahren keine sicheren Jobs und bleiben abhängig von der Sozialhilfe. Sie wollen jedoch Arbeit, nicht Sozialhilfe.

Nach dem Rekordjahr 2015 mit fast 40000 Asylsuchenden will nun der Bund, anstatt auf diese Herausforderung positiv zu reagieren, die Beiträge an die Kantone für die notwendigen Integrationsmassnahmen reduzieren. 23,3 Millionen beabsichtigt er in den nächsten drei Jahren einzusparen.

Der Bund streicht Gelder an Integrationsprogramme, die erst im 2014 in allen Kantonen eingeführt wurden und macht andererseits die bereits beabsichtigte Erhöhung der Integrationspauschale rückgängig. Die heutige Pauschale von 6'000 Franken pro Flüchtling für die Refinanzierung von Arbeits- und Sprachförderungsmassnahmen ist bereits viel zu tief. Die tatsächlichen Integrationskosten betragen ein Vielfaches mehr.

Um ihre Fähigkeiten einsetzen und ihren Lebensunterhalt selber verdienen zu können, benötigen Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge die Sprach- und kulturellen Kenntnisse. Das WTL Wirtschafts- und Technologiezentrum im Linthgebiet bietet die Sprachkurse A1, A2, B1 und B2 an. Der Einsatzwille der Kursbesuchenden ist gross, die (Aus-)Bildung in ihren Herkunftsländern jedoch in der Regel sehr unterschiedlich. Für die Sprachkurse A1 und A2 benötigen viele bildungsferne Personen mehr als 500 Lektionen. Im WTL, welches sich auf langsam lernende Personen fokussiert, braucht ein Schüler zum Erreichen des A2 (inklusive Vorstufe Deutsch) 900 Stunden. Dies entspricht 15 Monaten bei (3-mal 5 Lektionen / Woche). Dieses Konzept wird seit 5 Jahren erfolgreich angewendet. Für den Aufbau mit den Sprachkursen B1 und B2, welche erst zum Ziel mit beruflicher Chance führen würde, wären mehr Lektionen notwendig.

Aus der Erwerbslosigkeit von arbeitsfähigen und einsatzbereiten Personen resultieren hohe Folgekosten. Investitionen zur Gewährleistung der beruflichen Integration sind sowohl aus ethischer wie auch aus volkswirtschaftlicher Sicht sinnvoll und notwendig.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung der Fragen:

1. In welchem Ausmass betrifft die Kürzung des Bundes an die Integration den Kanton St.Gallen?
2. Wie wirkt sich dies auf die Deutsch- und Integrationskurse aus?
3. Wie geht der Kanton die Problematik an, dass die berufliche Eingliederung, für welche das Sprachkursniveau B1 vorausgesetzt wird, im WTL, dem Wirtschafts- und Technologiezentrum Linthgebiet, und von andern Anbietern weiterhin gewährleistet bleibt?
4. Das WTL könnte mehr Ausbildungs- und Sprachförderkurse anbieten, wenn mehr Zuweisungen durch REPAS erfolgen würden. Weshalb wird das nicht voll genutzt?
5. Wie reagiert der Kanton darauf, dass der Sinn der Sprach- und Integrationskurse mit dem Ziel, einen Beruf zu erlernen und eine Arbeit zu finden, mit der Sparübung des Bundes gefährdet ist?»

27. April 2016

Kündig-Rapperswil-Jona

Blöchliher Moritzi-Gaiserwald, Blumer-Gossau, Bürki-Gossau, Gschwend-Altstätten, Gut-Buchs, Haag-St.Gallen, Hasler-St.Gallen, Hoare-St.Gallen, Keller-Kaltbrunn, Kofler-Uznach, Lemmenmeier-St.Gallen, Maurer-Altstätten, Schwager-St.Gallen, Surber-St.Gallen, Thurnherr-Wattwil, Walser-Sargans, Wicki-Wil